Sehr richtig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **12 (1886)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

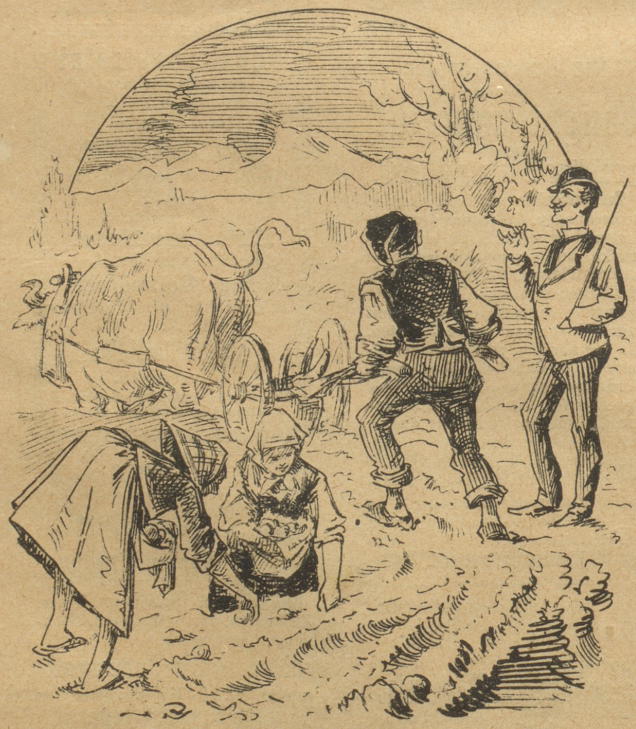
Alles falsch.

Spezierer. „Daß doch der Teufel d'rein schlage! Jetzt habe ich einen Kübel Kunstbutter bestellt und nun ist die auch gefälscht."

Im Examen.

Visitator. „Ich habe Dich gefragt, wann die Schlacht bei Sempach stattgefunden hat. Warum antwortest Du nicht?"
Schüler. „Das hat der Heinrich zu sagen; ich habe die Schlacht bei Näfels!"

Sehr richtig.



„Aber sagen Sie, lieber Bauer, warum machen Sie sich so viel Mühe mit dem Kartoffeln setzen? Sie können sie ja viel ringer kaufen!"

Wirkung der Kunst.

In Basel hat eine Sängerin so schön gesungen, daß sehr viele junge Leute einsahen, für was sie eigentlich geboren wären.